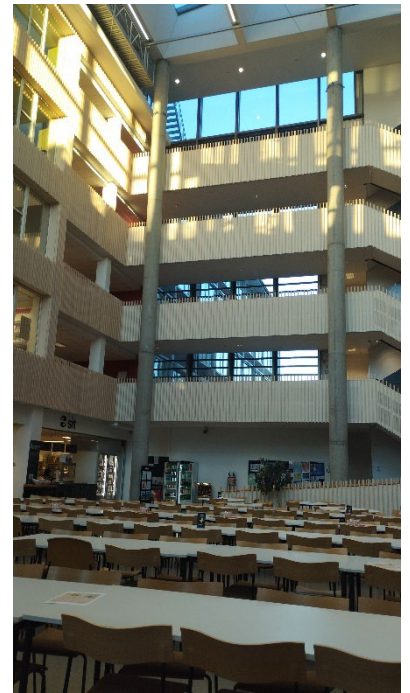


ERASMUS+ Staff Exchange an der Norwegian University of Science and Technology (NTNU) in Trondheim

Martina Sturm

Die NTNU (*teknisk-naturvitenskapelige universitet*) ist eine öffentliche Forschungseinrichtung und nach Studierendenzahl mit 43.000 Studierenden die größte Universität Norwegens. Sitz der Zentrale ist Trondheim. Dazu kommen Standorte in Gjøvik und Ålesund. Mit dem *Institutt for Læring*, also dem Institut für Lehrer*innenbildung beherbergt sie am Kalvskinnet-Campus das größte Lehrerbildungs- und Bildungsforschungszentrum Norwegens.



Die Primarstufe umfasst in Norwegen die 1. Bis 7. Klassen und kann nach der Absolvierung des mit Mastergrad abschließenden fünfjährigen Studiums der *Grunnskolelærerutdanning* unterrichtet werden.

Im Rahmen meines Aufenthalts an der NTNU wurde ich von Hanne Alterhaug betreut, die Pädagogik mit Schwerpunkt auf Lehr- und Lernerfahrungen mit ästhetischen Ausdrucksformen. Mit ihr diskutierte ich die Chancen und Herausforderungen ästhetischer Bildung, vor allem in Hinblick auf den Unterricht von sprachlich und kulturell heterogenen Klassen und gemeinsam erörterten wir die dadurch entstehenden Möglichkeiten der nonverbalen Kommunikation und sozialer Teilhabe durch kreativen Ausdruck.

In einer Vielzahl von gemeinsam besuchten Vorlesungen und Workshops konnte ich mich von der dort eingesetzten innovativen Methoden überzeugen, in denen sinnliches Erleben als Lernerfahrung eingesetzt wurde. So konnte ich z.B. eine Vorlesung besuchen, in der die Lehrveranstaltungsteilnehmer*innen parallel zum Vortrag ein eigenes Kunstwerk aus Ton anfertigten! Beeindruckend waren auch die von Studierenden erstellten „Kick Off Stationen“ zu mehrwöchigen Projekten der Primarstufe, einem interdisziplinären Ansatz, der die Fächer Werken, Sachunterricht und Norwegisch zu einem vorübergehenden Gesamtkonzept vereint.

Interessant war auch die Vorstellung des Projekts *Lyddrik(k)*, das untersucht, wie gezieltes Arbeiten mit Klang, Stimme und Hören als ästhetischer Prozess Aufmerksamkeit und Beteiligung von Schüler*innen mit anderer Erstsprache als Norwegisch vertiefen kann. Hier wäre in weiterer Folge eine Zusammenarbeit mit der PH Wien absolut denkbar.

Traditionell findet um den sechsten Februar eine Sami-Woche statt, in der samische Geschichte, Kultur und Gegenwart gezeigt werden mit dem Ziel, die indigene Kultur der Sami sichtbar zu machen, Wissen zu vermitteln und den Dialog zu fördern. Dass ich hier als Kultur- und Sozialanthropologin dabei sein durfte war für mich ein besonderes Highlight.

Mein großer Dank geht an Hanne Alterhaug, die mich durch meine vier Tage an der NTNU begleitet hat. Noch lange werde ich an die konstruktiven Gespräche und den inspirierenden Austausch über unsere unterschiedlichen Kontexte, Methoden und Möglichkeiten denken und freue mich schon darauf, mein neues Wissen in die Gestaltung meiner Lehrveranstaltungen einfließen zu lassen,

